

Evangelisches Gemeindehaus: Landesamt für Denkmalpflege hat kein Interesse an weitergehenden Untersuchungen

Skelettfunde stören Bau nicht

Laudenbach. Manchmal gibt es Überraschungen, wenn man im Boden gräbt. Beim Aushub für das evangelische Gemeindehaus in Laudenbach kamen keine Schätze zum Vorschein, wohl aber eine große Menge menschlicher Knochen. Die Gebeine befanden sich im südöstlichen Teil der Baugrube. Genau dort begann früher der Laudenbacher Friedhof, der sich vermutlich über Jahrhunderte nördlich, westlich und südlich der alten Dorfkirche erstreckte. Bereits um 1800 stieß der alte Friedhof allerdings an seine Kapazitätsgrenze. Seit dieser Zeit fanden Beerdigungen auch außerhalb des Ortes statt, dort, wo heute der Friedhof der Gemeinde liegt. Seit etwa 1850 gab es an der Kirche keine Bestattungen mehr.

Der gruselige Fund hat die Behörden beschäftigt, wie Mathias Fried, Vorsitzender des Kirchengemeinderates, auf Anfrage erklärte. Wie in der Baugenehmigung vorgeschrieben, wurde sofort das Landesamt für Denkmalpflege benachrichtigt, das beim Regierungspräsidium Stuttgart angesiedelt ist. Anders als bei archäologischen Objekten, die beispielsweise bei Bauprojekten in der Ladenburger Altstadt ziemlich regelmäßig zum Vorschein kommen, zeigte die Behörde jedoch wenig Interesse an dem Laudenbacher Zufallsfund: „Da es sich hierbei eindeutig um verlagerte Skelettreste des Gemeindefriedhofs handelt, ist ein Eingreifen des Landesamts für Denkmalpflege in diesem Fall nicht erforderlich“, teilte dazu gestern Lisa Schlager von der Pressestelle des RP Stuttgart mit und fügt hinzu: „Es wurde vereinbart, dass die Knochen aufgelesen und pietätvoll wiederbestattet werden sollen.“

Fried kündigte an, dass die Kirchengemeinde entsprechend dieser Empfehlung handeln werde. Die ausgegrabenen Knochen sollen zu einem späteren Zeitpunkt wieder begraben werden. Wo, vermochte der Kirchengemeinderatsvorsitzende aktuell noch nicht zu sagen. Die Bauarbeiten können weitergehen.

Die Lage und Anordnung der Skelette hat unterdessen für einige Mutmaßungen gesorgt. Die Grabüberreste waren in bis zu drei Metern Tiefe gefunden worden, wo sie niemand erwartet hätte, wie Fried sagte. Ferner lagen die Skelette nicht in einer Gräberordnung, sondern in einer Gruppe. Das könnte verschiedene Ursachen haben, unter anderem Rutschungen. Sicherlich möglich wäre auch, dass der Dreißigjährige Krieg und die Pest im ersten Teil des 17. Jahrhunderts einen großen und zeitlich nahen Tribut an der Dorfbevölkerung forderte, der sich in einer Massenbestattung niedergeschlagen hat.

Es bleiben Mutmaßungen, weil das Landesamt für Denkmalpflege nur Untersuchungen einleitet, wenn sogenannte „ungestörte Bestattungen oder aber andere archäologische Befunde zutage treten“, wie Pressesprecherin Schlager erläutert. Unter einer ungestörten Bestattung verstehen die Fachleute Gräber, die nicht angetastet wurden, wie dies schon dann der Fall ist, wenn es Doppelbelegungen gibt. Die Entscheidung ist gut für die evangelische Kirche, die mit einer kurzen Unterbrechung den Neubau fortsetzen kann. Für die historische Forschung wäre es hingegen durchaus von Interesse gewesen, die Funde näher zu untersuchen. maz



Beim Aushub für das evangelische Gemeindehaus in Laudenbach wurden menschliche Knochen gefunden. Sie stammen vom alten Gemeindefriedhof, der um die alte Dorfkirche angelegt war. Bild: Fritz Kopetzky